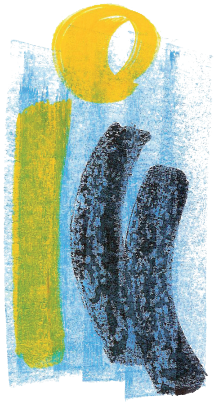
Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V.



Trauerbegleitung für Kinder & Jugendliche

INFORMATIONEN ZUR QUALIFIKATION

Qualifikation zur Begleitung trauernder Kinder & Jugendlicher

AUSGANGSPUNKT – LEITLINIEN – ZIELE

Kinder trauern.
An Erlebnisse von Verlust und Abschied in der eigenen Kindheit kann sich (fast) jeder erinnern. Das Erleben selbst ist jedoch individuell und auch zeitgemäß gibt es ständig Veränderungen, neue Eindrücke und Entwicklungen. Für die Umwelt sind die Reaktionen der Kinder daher manchmal gar nicht oder zumindest nur sehr schwer verstehbar. Angehörige, die parallel einen eigenen Trauerprozess durchleben, stehen nicht selten den Trauerreaktionen des Kindes völlig hilflos gegenüber.

Der Bedarf für eine spezielle Ausbildung zur Begleitung von trauernden Kindern & Jugendlichen ergibt sich aus der Tatsache, dass Kinder – abhängig vom jeweiligen Lebensalter – Verluste, Sterben und Tod verschieden erleben, damit umgehen und ihre Trauer entsprechend ausdrücken. Kinder wünschen sich, auch ohne Worte verstanden zu werden. Sich mit der kindlichen Lebenswelt vertraut machen und dabei Bekanntes und Neues zu entdecken, ist ein wesentlicher Baustein für dieses Verstehen.

Trauer ist ein komplexer Prozess. Deshalb gibt es nicht nur *eine* Theorie oder Methode der Begleitung. Das Wesentliche vollzieht sich durch die Persönlichkeit und Identität der Begleiterin/des Begleiters. Trauernde Menschen zu begleiten, verlangt Authentizität und die Bereitschaft, Leid nicht wegmachen zu wollen, sondern auszuhalten und mitzutragen.

Die Ausbildung zur Begleitung trauernder Kinder & Jugendlicher umfasst:

- Auseinandersetzung mit eigenen Verlustkrisen und Trauererfahrungen
  ➢ **Selbsterfahrung**
- Wissen um Inhalte und Methoden aus Entwicklungstheorie und Trauerforschung ➢ **Information und Methodik**
- Überprüfung der Anwendbarkeit in der Praxis ➢ **Reflexion**

An jedem Wochenende werden die Ebenen der Theorievermittlung, der Selbsterfahrung, der Übung und der Reflexion berücksichtigt. Dieses Lernquadrat verlangt Flexibilität, um sich auf den unterschiedlichen Ebenen innerhalb einer Ausbildungseinheit zu bewegen.

➢

Die Qualifikation umfasst neun Wochenenden. Der Gesamtkurs wird von den beiden AusbildungsleiterInnen begleitet, die die inhaltliche Verbindung der einzelnen Einheiten gewährleisten, Übergänge vermitteln und den gruppendynamischen Prozess reflektieren. Die Einheiten haben sich aus den langjährigen Erfahrungen in der Trauerbegleitung entwickelt und unterliegen der ständigen Weiterentwicklung. Die jeweiligen Inhalte werden sowohl vom Leitungs-Team als auch von externen Referent*innen vermittelt, die sich in ihrem Fachgebiet und in der Auseinandersetzung mit den Themen Sterben, Tod und Trauer besonders qualifiziert haben.

Ziel der Qualifikation ist es, die Teilnehmer*innen zu befähigen, Kinder & Jugendliche in ihrer Einzigartigkeit vor dem Hintergrund des jeweiligen Entwicklungsstandes wahrzunehmen und sie in ihrem individuellen Trauerprozess zu begleiten. Die Bezugspersonen angemessen mit einzubeziehen, ist ein ebenso wichtiger Baustein der Qualifikation wie der Transfer in den Alltag der Kinder und Jugendlichen. Die Teilnehmer*innen lernen, wie sie Kindern und Jugendlichen mit Achtsamkeit, Einfühlung und Wissen um deren Möglichkeiten, Fähigkeiten und Grenzen begegnen. Sie lernen, wie sie die Trauer aushalten, sich von den jungen Menschen leiten lassen und Angebote machen: zuhören, nachfragen, schreiben, malen, Musik machen/hören, Bücher und Texte lesen, Rituale entwickeln und vieles mehr.

Von besonderer Bedeutung ist auch die gemeinsame Zeit vor Ort und daher sind die Übernachtungen und die gemeinsamen Mahlzeiten aller Teilnehmenden sowie der Referent*innen im Tagungshaus ein wesentlicher Teil des Konzeptes.

Nach Beendigung der Qualifikation besteht die Möglichkeit, an jährlich stattfindenden Vernetzungstreffen, Workshops sowie Fortbildungen teilzunehmen, um sowohl den fachlichen Austausch als auch das stärkende Miteinander fortführen zu können.

Inhalte ● Lehr- & Lernmethoden ● spezielle Themen

KENNENLERNEN UND SELBSTERFAHRUNG

● Kennenlernen der Gruppe und Vertrauensbildung ● Austausch über persönliche Erfahrungen zu den Themen Verlust, Abschied, Tod und Trauer in Kindheit und Jugend ● Teilen der Erfahrungen mit trauernden Kindern & Jugendlichen ● Klären der Motivation und der individuellen Lernziele

LEBENSWELT VON KINDERN & JUGENDLICHEN

● Entwicklungspsychologie und -aufgaben von Kindern & Jugendlichen; Säulen der Identität ● Vorstellungen von Tod und Sterben in verschiedenen Altersgruppen ● Trauerreaktionen von Kindern & Jugendlichen – beeinflussende Faktoren ● funktionale und dysfunktionale Bewältigungsmechanismen, salutogene und vulnerable Faktoren ● Traumatisierung bei Kindern & Jugendlichen ● Tod und Trauer in der Familie unter systemischer Sichtweise ● Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Tod und Trauer in verschiedenen Kulturen

PRAXIS

● Begleiten von sterbenden Kindern & Jugendlichen ● Unterstützen von Kindern und Jugendlichen mit sterbenden Angehörigen ● Verschiedene Lebenswelten: Kindergarten, Schule, Hospiz ● Kreatives Gestalten: Malen, Collagen, Ton u.a. ● Schreibwerkstatt mit Jugendlichen, kreatives Schreiben ● Arbeiten mit Kinder- & Jugendbüchern und anderen Bilderbüchern ● Bedeutung/Wirkung von Ritualen sowie Entwicklung eigener Rituale ● Vorbereiten und Gestalten von Beerdigungen und Trauerfeiern ● Planen, Organisieren und Durchführen von Gruppenangeboten; Gruppenleitung – Gruppenstruktur – Gruppendynamik ● Einzelbegleitung ● Herausforderungen in der Begleitung; Widerstand, Übertragung – Gegenübertragung; Psychohygiene ● Beratung der Bezugspersonen/Angehörigen, Geschwisterkinder ● Erinnerungsarbeit ● Ressourcenarbeit ● Prozessorientierte Begleitung ● Selbstreflexion und Supervision

INTEGRATION – NEUORIENTIERUNG – AUSWERTUNG – ABSCHIED

● Möglichkeiten und Grenzen der Trauerbegleitung bei Kindern und Jugendlichen ● Abgrenzung zur therapeutischen Unterstützung ● Integration der gesammelten Erfahrungen in die eigene private und berufliche Praxis sowie (Neu-)Orientierung ● Reflexion der Rolle und des Selbstverständnisses als Begleitung ● Supervision ● Rückblick, Auswertung, Ausblick

ABSCHLUSSARBEIT

● Anleitung zum Erstellen einer Abschlussarbeit (selbst gewähltes Thema)

Jede einzelne Ausbildungseinheit wird auf dem Hintergrund der vorangegangenen Erfahrungen neu konzipiert und weiterentwickelt. Über die Abfolge der Einheiten bzw. die Struktur des Kurses im Ganzen wird im Rahmen des Einführungswochenendes informiert.

Rahmenbedingungen

ZIELGRUPPE

Menschen, die im psychosozialen, therapeutischen, seelsorgerischen sowie medizinischen Bereich oder im Bestattungswesen tätig sind und bereit sind, sich mit dem eigenen Trauerweg auseinander zu setzen; berufsgruppenübergreifend.

VORAUSSETZUNGEN – TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Ein ausreichender Abstand zu einem eigenen Todesfall und Reflexionsmöglichkeit des eigenen Prozesses sind notwendig, ebenso wie die Bereitschaft, über Selbsterfahrung im Umgang mit Abschied, Verlusten, Sterben, Tod und Trauer zu lernen.

Zur Erlangung des Zertifikats wird die durchgehende Teilnahme an allen Kursabschnitten und das Erstellen einer Abschlussarbeit vorausgesetzt. Eine Anmeldung zu einzelnen Kursabschnitten ist nicht möglich.

Sollte die Teilnahme aus unvorhersehbaren Gründen häufiger als bei zwei Kurseinheiten nicht möglich sein, werden statt des Zertifikats Teilnahmebescheinigungen für die absolvierten Abschnitte ausgestellt.

ZEITPLAN DER AUSBILDUNG

Die neun Wochenenden finden im Zeitraum von etwa eineinhalb Jahren statt, beginnend im Herbst. Die aktuellen Termine erfahren Sie unter: www.ita-ev.de oder über das ITA-Büro (siehe 'Veranstalter'). Die Gesamtstundenzahl der Ausbildung beträgt 220 (Seminare 180 Stunden, Abschlussarbeit 40 Stunden).

KOSTEN – GESCHÄFTSBEDINGUNGEN

Die Kosten setzen sich zusammen aus den Seminargebühren (Aufnahmemodalitäten, Durchführung und Gestaltung der Fortbildung, Bescheinigungen und Zertifikat) sowie Kosten für Unterkunft und Vollverpflegung.
Die aktuelle Kostenaufstellung sowie die ausführlichen Geschäftsbedingungen stehen als Download unter www.ita-ev.de zur Verfügung oder können über das ITA-Büro angefordert werden.

TAGUNGSORT

Europäisches Bildungs- und Tagungshaus Bad Bevensen
Gustav-Stresemann-Institut in Niedersachsen e.V.
Klosterweg 4 · 29549 Bad Bevensen

Telefon: 05821-955-0
E-Mail: info@gsi-bevensen.de
Internet: www.gsi-bevensen.org

VERANSTALTER

Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V.
Bogenstraße 26 · 20144 Hamburg

Telefon: 040-36111683
E-Mail: info@ita-ev.de
Internet: www.ita-ev.de

ANMELDUNG

Anmeldeformulare erhalten Sie als Download unter **www.ita-ev.de** oder auch zusammen mit der aktuellen Termin- und Kostenliste über das ITA-Büro.

Der Anmeldeschluss liegt etwa zwei Monate vor Beginn der Qualifikation. Die Anmeldung wird rechtsverbindlich, wenn Sie von uns eine schriftliche Anmeldebestätigung erhalten (s. auch die Regelungen in den Geschäftsbedingungen). Für Auskünfte und Rückfragen wenden Sie sich bitte an das Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V..

Gern bieten wir Ihnen ein persönliches Gespräch an.

Leitungs-Team

PATRICIA SCHMOLKE

Diplompädagogin ● **Trauerbegleiterin** ● **Sterbebegleiterin** ● **Supervisorin** ● **Coach** Organisationsberatung (DGSv) ● **Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation** ● **Palliative Care-Fachkraft** ● **Mediatorin** ● **Ethikberaterin** ● **Holzbildhauerin**

Patricia Schmolke ging nach der Lehre zur Holzbildhauerin in Westfalen 3,5 Jahre auf Wanderschaft. Die Grenz-Erfahrungen während der Reise brachten sie zur Hospizarbeit. Während des Pädagogikstudiums in Bielefeld engagierte sie sich ab 2004 zunächst ehrenamtlich in der Sterbe- und Trauerbegleitung und seit 2007 auch hauptamtlich in verschiedenen Hospizvereinen.
Sie verfügt über eine langjährige Erfahrung in der Beratung und Begleitung von Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern, die selbst lebensbedrohlich erkrankt sind oder deren Angehörige erkrankt oder bereits verstorben sind. Diese umfasst auch die Etablierung und Durchführung von Einzel- und Gruppenangeboten u.a. für Sterbende und Trauernde.

„Ich habe schon früh die Erfahrung gemacht, dass Trauer sehr viele widersprüchliche Gesichter hat und dass 'Werden' voraussetzt, dass zuvor 'etwas gegangen' ist und umgekehrt. Wie eng Leichtigkeit und Tiefe zusammenhängen und wie beglückend es ist, im tiefen Schmerz einen Schritt weiter zu gehen als mensch sich traut.
Wenn wir trauernde Kinderherzen begleiten wollen, müssen wir das Wesen der Vergänglichkeit emotional tief begriffen haben – um den ureigenen Prozess der Kinder & Jugendlichen sich in seiner Besonderheit entwickeln lassen zu können."

- Seit 1997 in der Erwachsenenbildung in verschiedenen Themenbereichen tätig: kreativer Ausdruck – Holzbildhauen - Sterben, Tod &Trauer – wertschätzende, achtsame Kommunikation – Spiritualität & andere Grenzerfahrungen.
- Seit 2012 aktiv als Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg.
- Seit 2016 Supervisorin (DGSv).
- Seit 2023 zusätzlich tätig in der psychosozialen Frauenberatung.

Patricia Schmolke lebt und arbeitet selbständig als Erwachsenenbildnerin, Supervisorin, Beraterin, Trauerbegleiterin in Schleswig-Holstein, Kiel.

ILKA REINEKE

Staatlich anerkannte Erzieherin ● **Trauerbegleiterin** (ITA) ● **STEP Elternberaterin** 'Train the Trainer' ● **systemische Eltern und Familienberaterin** ● **pädagogische Fachberaterin** ● **INSOFA** (Fachkraft für Kinderschutz) ● **Palliativ Care Fachkraft**

Mit dem Erwerb des Examens der Fachschule für Sozialpädagogik begann Ilka Reineke ihre berufliche Laufbahn in einer sonderpädagogischen Einrichtung im sozialen Brennpunkt von Hamburg.
Die Erkenntnis, dass die Lebenswelten von Kindern oft von schwierigen Umständen geprägt sind, bestärkte sie darin, ihren beruflichen Fokus auf die Unterstützung und Begleitung von Kindern und Familien in herausfordernden Lebenssituationen zu legen. Diese Einsicht hat ihr Engagement und ihre Arbeit in den Bereichen Pädagogik, Beratung und Kinderschutz maßgeblich beeinflusst.
Ihre Überzeugung, dass es die Aufgabe von Erwachsenen ist, Kinder zu stärken, ihnen Mut zu geben und sie mit den notwendigen Ressourcen für die Herausforderungen des Lebens auszustatten, war Anlass, ihre Kompetenzen durch Zusatzqualifikation zur systemischen Beraterin und zur pädagogischen Fachberaterin an der Fachhochschule Kiel zu erweitern.
Als Elternberaterin einer Kita erlebte sie in der praktischen Umsetzung, wie Menschen durch kleinste Impulse und aufrichtige Wertschätzung Zugang zu ihren eigenen Ressourcen und Kompetenzen finden können.

Der Unfalltod ihres Mannes 2008 führte zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den Themen Tod und Sterben, die weit über den eigenen Trauerprozess hinaus ging und sie motivierte, die Qualifizierungen zur Trauerbegleiterin sowie zur Palliative Care Fachkraft zu absolvieren. ➢

Im Verlauf dieses Entwicklungsprozesses begleitete sie über Jahre hinweg verantwortlich eine Selbsthilfegruppe für jüngere Verwitwete, leitet seit 2017 Partnerverlustgruppen im ITA und bietet individuelle Einzelbegleitungen an.

„Kinder sind von Natur aus gut ausgestattet, um mit in ihrem Leben auftauchender Trauer umzugehen. Dennoch braucht es mutige Erwachsene, denen sie sich anvertrauen können und die den Kindern Worte für das Unaussprechliche anbieten, damit sie sich nicht allein gelassen fühlen mit den teils überwältigenden Emotionen ihres Trauerprozesses."

In Kooperation mit dem Hospizverein Omega leitete sie eine Kindertrauergruppe in Norderstedt. Darüber hinaus gibt sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen im Umgang mit trauernden Kindern in Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte weiter.

Ilka Reineke hat zwei erwachsene Söhne und einen jungerwachsenen ‚Bonussohn'.

MARTINA BARNERT

Diplom Sozialpädagogin ● **Trauerbegleiterin** (ITA) ● **Medizinisch technische Assistentin** (MTA) ● **Analytische Kunsttherapeutin** ● **Heilpraktikerin für Psychotherapie** ● **Weiterbildung in analytischer Psychologie** (C.G. Jung Institut, Zürich)

Nach mehrjähriger Berufstätigkeit als MTA in Kliniken, entschied sie sich für das Studium der Sozialpädagogik, mit dem Schwerpunkt ‚Erziehungs- und Familienberatung', um Menschen auf ihrem Lebensweg und in ihren Krisen zu begleiten. Mit der Berufstätigkeit als Sozialpädagogin im Schuldienst (Inklusion und Beratungsdienst) und der Geburt von zwei Kindern, war es ihr Ziel, den Schwerpunkt ihrer Berufstätigkeit und persönlichen, biografischen Weiterentwicklung auf die Auseinandersetzung mit der Trauerarbeit zu legen.
Es folgte die Weiterbildung in Trauerbegleitung für Erwachsene, Jugendliche & Kinder und die praktische Umsetzung dieser Kenntnisse und Erfahrungen als Gruppenleitung mit trauernden Kindern, Jugendlichen, erwachsenen Geschwistern und Eltern. Seit 2005 arbeitet sie sowohl in der beratenden Arbeit im Schuldienst, wie auch in der Trauerarbeit mit dem Schwerpunkt: Trauer in Verbindung mit Lebenskrisen, mit Todesfällen in der Familie und im nahen Umfeld – sowohl mit Kindern und Jugendlichen, als auch Erwachsenen.
Mit der Weiterbildung in Kunsttherapie und Psychologie ist ihr der kreative Ausdruck ein besonderes Anliegen, der auch den methodischen Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet.

„Der schöpferische Ausdruck bietet die Möglichkeit, bisher Unaussprechlichem eine Gestaltung zu geben und bisher Unaussprechliches in Worte zu fassen, Blockierendes wieder ins Fließen zu bringen, Ressourcen zu aktivieren und somit neue Lebens- und Gestaltungskräfte zu aktivieren."

Ihre Einheit in der Qualifikation hat den Titel: 'Malen und Gestalten als schöpferischer Ausdruck innerer Prozesse; Verständnis, Umsetzung und Interpretation'.

HUBERTUS SIELER

Dipl. Sozialpädagoge ● **Trauerbegleiter** (ITA)

Nach einer abgeschlossenen kaufmännischen Ausbildung und einigen Jahren als Kaufmann in der Industrie, reifte – letztendlich durch den Zivildienst ausgelöst – der Entschluss, ein Studium der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen Abteilung Aachen zu beginnen.

Während des Studiums arbeitete er in der Pflege und Begleitung von Menschen mit Behinderungen und anderen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit. Hier kam es auch zu ersten Berührungspunkten mit der Hospizarbeit und Kinderhospizarbeit. Nach dem abgeschlossenen Studium arbeitete Hubertus Sieler in verschiedenen stationären Kinder- und Jugendhospizen in Deutschland. In der Zeit von 2005 bis 2006 absolvierte er die ITA-Qualifikation zur Begleitung von Trauernden.

Seit dem Jahr 2006 ist er als Ansprechpartner für Familien für den Deutschen Kinderhospizverein e.V. tätig, eine bundesweite Anlaufstelle für Familien, deren Kinder lebensverkürzend erkrankt und/oder gestorben sind. Die Vernetzung mit ambulanten Kinder- und Jugendhospizdiensten, stationären Kinder- und Jugendhospizen, Selbsthilfegruppen und der Kontakt zu Organisationen, die sich mit den Themen Leben und Sterben, Tod und Trauer beschäftigen, ist ihm dabei sehr wichtig. Darüber hinaus ist Hubertus Sieler als Referent in Vorträgen, Workshops und Seminaren mit den Schwerpunkten 'Kinderhospizarbeit', 'Geschwister' und 'Väter' lebensverkürzend erkrankter und/oder gestorbener Kinder seit vielen Jahren tätig.

„Jede Familie geht ihren eigenen, ganz individuellen Lebensweg. Die Aufgabe der Kinderhospizarbeit ist es, diesen Weg wahrzunehmen, anzunehmen und mitzugehen. Dabei ist es uns wichtig, jedes einzelne Familienmitglied im Blick zu haben und individuelle Gesprächs- und Unterstützungsangebote anzubieten, bzw. bei Bedarf zu vermitteln."

Der Begriff der 'professionellen Nähe' steht im Mittelpunkt seiner Arbeit. Hubertus Sieler ist verheiratet, hat 2 Kinder und lebt mit seiner Familie in Olpe/Sauerland.

SABINE HANCKE

Traumatherapeutin ● **Heilpraktikerin** ● **systemische Familientherapeutin** ● **Lerntherapeutin** ● **Trauerbegleiterin** (ITA) ● **Supervisorin**

Sabine Hancke studierte in Hamburg Psychologie im Schwerpunkt Gesprächs- und Verhaltenstherapie. Nach dem Studium und den Geburten der Kinder – während ihrer Familienzeit – waren sie und ihr Mann zehn Jahre Pflegeeltern in Bereitschaftspflege mit Schwerpunkt auf Kinder psychisch erkrankter Mütter. 2008 eröffnete sie ihre eigene Praxis.

„Was vor uns liegt und was hinter uns liegt ist eine Kleinigkeit zu dem, was in uns liegt."
R.W.Emerson

Gemeinsam mit dem Landesbetrieb Erziehung und Beratung begann Sabine Hancke 2013 einen Modelversuch zur Erststabilisierung traumatisierter, unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge. Seit 2016 arbeitet sie mit UMAs und seit 2018 zusätzlich zunächst bei GRONE sowie seit 2019 bei Lichtpunkt e.V. als Traumatherapeutin an zwei Tagen in der Woche. Im Rahmen der Arbeit mit verschiedenen Trägern gibt sie Fortbildungen für pädagogisches Fachpersonal und interessierte Institute zum Thema Trauma und die Folgen.
Nach Abschluss ihrer Supervisorenausbildung arbeitet sie seit 3 Jahren ebenfalls als Fall-Supervisorin mit Schwerpunkt ‚Einrichtungen mit traumatisiertem Klientel'.

HEILWIG FÜHRER-GEHL

Lehrerin (GS, HS) ● **Trauerbegleiterin** (ITA) ● **Ehe-, Familien- und Lebensberaterin** (Weiterbildung EZI, Berlin) ● **Paarberaterin** (Weiterbildung GIPP, Hamburg) ● **Multiplikatorin für 'Starke Eltern, starke Kinder'** (Kinderschutzbund) ● **Waldorf-Lehrer-Seminar** (Kiel)

Nach dem Studium an der PH Göttingen begann sie ihre Lehrertätigkeit im Celler Ev. Kinderheim, einer heilpädagogisch orientierten Einrichtung der öffentlichen Jugendhilfe. Es folgte ein Jahr an einer Grundschule in Kiel 'Deutsch für Ausländer', zwei Jahre Orientierungsstufe in Buxtehude, bevor sie an Grundschulen in Reinbek, Bonn und Kiel tätig war.

Das Erkennen, dass Schule nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern auch vielfältiger zwischenmenschlicher Begegnungen bis hin zu massiven Konflikten ist, macht für sie Weiterbildungen unabdingbar.
Ihre Aufmerksamkeit galt in erster Linie den 'besonderen Kindern', deren Lebenssituation schwierig war und damit oft Schulversagen einher ging. Ein Geschwistertod in der Klasse veranlasste sie, 'Hospiz in Schule' an ihrem Lernort zu installieren.

„Ich bin froh, dass ich aufschreiben kann, was ich denke und fühle, sonst würde ich noch komplett daran ersticken."

Tagebuch Anne Frank, 16. März 1944

Von Jugend auf hatte Heilwig Führer-Gehl eine Vorliebe für Literatur und Schreiben. Die heilsame Wirkung des Schreibens nutzt sie auch heute noch – besonders in schwierigen Lebenssituationen.

In der ITA-Qualifikation bietet sie die Einheit 'Schreiben und Literatur als kreative Ausdrucksmöglichkeit im Trauerprozess' an.

Nur zwei Schemen zeigt die Zeichnung zuerst, inspiriert durch die Geschichte der trauernden Jünger. Diese Menschen haben ihren wichtigsten Ergänzer, den sie lieb hatten, durch Mord verloren. Sie gehen zurück, dahin, woher sie einst gekommen sind. Von Jerusalem nach Emmaus.
So berichtet die alte Geschichte.

Der Emmausweg ist der Trauerweg par excellence. Man kann vom Ort des Todes weggehen, aber die Trauer nimmt man mit. Wer Trauerbegleitung erfahren und lernen will, könnte in diese Geschichte einsteigen, könnte sogar selber den Weg mitgehen. Es haben sich immerhin zwei zusammengeschlossen, um einander von dem schrecklichen Ereignis zu berichten, erste Worte zu finden nach Entsetzen und Sprachlosigkeit, erstes Miteinander teilen.
Gleich dreimal taucht in den Sätzen der alten Geschichte das Reden und Erzählen auf, wichtigster Teil eines Weggeschehens. Hier werden Sterbe- und Lebensgeschichten erzählt.

Interessant für alle Zeiten ist der Dritte oder das Dritte oder die Dritte. „Es sind die Toten, die mit uns gehen und auf dem Weg erscheinen", hat jemand in unserer Arbeit gesagt.
Trauernde sehen anders als Nicht-Trauernde, sehen eben auch, wenn etwas hinzutritt, was sie vermissen, was sie geliebt haben und wonach sie sich sehnen. Ihnen muss man nicht erst die Augen öffnen. Von dem, was Trauernde sehen und hören, von ihren 'brennenden Herzen' und ihrer Sehnsucht nach Mitteilung, kann die Trauerbegleitung lernen. Bei den Erlebnissen von Trauernden mag die Trauerbegleitung in die Schule gehen.

Hören wir also auf das, was die Trauernden zu erzählen haben, wem sie begegnen auf ihrem Weg und wann ihr Herz brennt. Sie und wir leben in Trauer und Begleitung von der Begegnung mit jenem geheimnisvollen Dritten. Das wollen wir nicht vergessen.

Wolfgang Teichert

Das Zeichen des ITA e.V.: ‚Der Weg nach Emmaus'

Grafik © Christine Oelkers

Christine Oelkers ist die Mutter von Martin. Er ist mit 13 Jahren an einem Gehirntumor verstorben. Das Bild entstand in der Erinnerung, ihren Sohn begleiten zu dürfen.
In der Grafik drückt sie die Erfahrung der unterstützenden und stärkenden Kräfte aus, die beide diesen Weg gehen ließ.

Über uns

Das Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Umgang mit Trauer um einen verstorbenen Menschen durch themenbezogene Angebote zu unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, dass Trauer nicht verdrängt wird, sondern 'gelebt' werden kann – und darf.

ITA stellt sich in seinen Angeboten allen Fragen zu Sterben, Tod, Verlust, Trauer und Leben – für Trauernde und ihre Begleiter, für trauernde Angehörige und involvierte Berufsgruppen. Inhaltliche Schwerpunkte des ITA sind sowohl die qualifizierte Aus- und Weiterbildung von Menschen, die trauernde Erwachsene, Kinder & Jugendliche begleiten und unterstützen wollen als auch die aktive Hilfestellung und Begleitung für Trauernde in Form von Seminaren und Gruppen unter Leitung erfahrener Trauerbegleiter*innen. Das ITA-Team sowie die Mitglieder des Vereins sind im Wesentlichen ehrenamtlich aktiv und engagieren sich aus eigener Betroffenheit wie auch aus sozialer Verantwortung für diese Inhalte. Finanziell ermöglicht wird die ITA-Arbeit durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und die Teilnahmebeiträge aus den Angeboten.

Gegründet 1997 als Bestandteil der Evangelischen Akademie Hamburg – ab 2003 dann als eigenständiger Verein – entwickelte ITA als erster Anbieter in Deutschland die zweijährige Trauerbegleiterausbildung, die 1989/1990 begann. Seit 2007 wird die Ausbildung zur Begleitung von Kindern und Jugendlichen als eigenständiges Curriculum angeboten.
Bis heute wurden 30 Qualifikationsdurchgänge mit insgesamt über 800 Teilnehmer*innen – auch aus dem deutschsprachigen Ausland – erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen und mit der fachlichen Kompetenz der internationalen Referenten und des Leitungsteams festigte sich der Ruf, *die* Aus- und Weiterbildungsstätte für Trauerbegleitung im deutschsprachigen Raum zu sein.

Diesen Wert zu erhalten und auszubauen sowie den so dringend benötigten Raum für trauernde Menschen zu schaffen, ist uns Anliegen und Motivation.

DIE KONTAKTADRESSE

Institut für Trauerarbeit (**ITA**) e.V.
Bogenstraße 26 ● D - 20144 Hamburg
Tel: +49 (0)40 - 36 11 16 83
E-Mail: info@ita-ev.de **www.ita-ev.de**

Sprechzeiten: Mo Di Mi Do 11-16 Uhr

Bankverbindung:
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE42 2005 0550 1237 1248 60 ● BIC: HASPDEHHXXX

● **gemeinnützig** ●

Abb. Titel: Markus Pletz
S.2/4/15/16: © fotolia.com (kleine-@nja/Jean-Paul Bounine/suzannmeer/trouper)